

Das Vierte, das darauf folgt, ist die tatsächliche Inangriffnahme der Reise. Das ist gemeint mit dem "und folge nach". Denn oftmals geschieht es, daß einer zwar alles zuvor Erwähnte besitzt: den Vorsatz, die zuchtvolle Gemütsverfassung wie die Erlaubnis, und dennoch nicht zur Pilgerfahrt aufbricht. Da bedenkt er die ganze Schwierigkeit des Unternehmens, die gefährliche Meerfahrt, die weiten Wegstrecken, die so hohen Kosten, und so läßt er schließlich vom "Nachfolgen" ab. Solche gleichen den Leuten, die zuerst wunder wie mutig sind und mächtig angeben, aber dann, wenn es zum Angriff kommt, von Furcht befallen Abstand nehmen. Im 3. Kapitel der "Ethik" spricht Aristoteles von denen, die voranfliegen, bis es dann zum Krieg kommt. Ich habe so einen gekannt, der nach ruheloser Bemühung die Erlaubnis erhielt, das Geld zusammenbrachte und sich die Pilgerkleider anfertigen ließ. Als aber dann der Zeitpunkt zum Aufbruch da war, gab er angstvoll auf in der Furcht, daß sein Leben hinfällig sei und sein Geldbeutel leer werde. Auch solche habe ich gesehen, die schon bis ans Meer gekommen waren, aber als sie die Fluten erblickten und von den drohenden Gefahren hörten, umkehrten, ja darüber hinaus sogar solche, die schon fast die Hälfte der Seereise hinter sich hatten und dann von den Mühseligkeiten auf dem Meer erschöpft heimfuhren. Diese sind zwar ausgezogen, aber haben den Weg nicht mannhaft weiterverfolgt. Darum ist gesagt: "Zieh aus und folge nach!"

0063

0061

0067

0057

0072

0052

0112

Und zum Fünften ist etwas aufzuzeigen über die schuldige Weise, der Pilgerfahrt zu obliegen und wie man nicht ablassen soll vom Wege, gemäß der Stelle "den Spuren der Herde", wozu gehört: "Geh hinaus und folge nach". Nämlich viel weniger wird der Pilger im Heiligen Land finden als er erstrebt haben mag. Er möchte ziehen mit den Herden von Christi Gesellen. Aber das kann er nicht. Ja wenn man ihn doch in Frieden und Ruhe ihnen nachziehen ließe! Denn jetzt können wir nicht den Gesellen Christi, unseren Hirten, folgen und in ihren Herden einhergehen, sondern wir müssen mit größter Beschwerlichkeit und in furchtsamem Wandern ihre Spuren <I, 14> suchen und ihnen nachfolgen. Denn apostolischer Glaube und Wandel ist aus dem Heiligen Land fast ganz verschwunden und die Herden, die einst in großer Zahl hinter den Aposteln Christi und unseren Hirten zur Weide zogen, sind nun über den Erdkreis zerstreut und aus Jerusalem ausgewandert, was Jeremia 10, 21 beklagt: "und ihre ganze Herde wurde zerstreut" wie Jesaja 17,2: "Die Städte werden verlassen sein". Einstmals waren die Städte, die Dörfer und auch die Haine des heiligen Landes voll von Herden, da sah man die vielen Lämmer als Zeichen für die Unschuld, die Schafe für die Geduld, die Ochsen für den Gleichmut, die Esel für die Einfalt, die Elefanten für die Keuschheit, die Hirsche für den feurigen Lauf, die Kühe für die Fürsorge der Geistlichen, die ja auch den brüllenden Kälbchen Milch im Überfluß schenken. O wie erfreulich war es damals, pilgernd umherzuschweifen, hinauszuziehen und nachzufolgen, als die Pilger nicht nur von den Spuren der Herden, sondern mitten in diesen durch die Stimmen der Hirten selbst zu den Weiden der heiligen Stätten geführt wurden. Damals hat S. Petrus, das Oberhaupt der Hirten, die Herden des Herrn mit himmlischer Weisheit geweidet, die "nicht Fleisch und Blut ihm offenbarten, sondern der Vater im Himmel" - Math. 16,5. St. Paulus weidete sie, indem er sie zum himmlischen Leben hinführte: "Unsere Heimat aber ist im Himmel", Phil. 3,20. St. Andreas weidete sie, indem er das Geheimnis des Kreuzes enthüllte und seine Glorie aufwies. So sprach er zu einem: "O wenn du nur das Mysterium des Kreuzes erkennen willst, so wird dir der Weg des Heils erschlossen". St. Jakobus d.Ä. weidete die Schafe des Herrn, indem er ihnen die gnadenreichen Geheimnisse offenbarte, St. Johannes, indem er ihre Süßigkeit hinzufügte, St. Jakobus d.J., indem er Beispiele der Heiligkeit gab, St. Thomas, indem er Speisen des wahren Glaubens schenkte, St. Philippus, indem er ihnen die Sehnsucht nach dem Himmel einflößte und sie lehrte, darin zufrieden zu sein, wenn er sagte: "Herr, zeige uns den Vater, das genügt uns",

0012

0162

0562

1062

Ende

Anfang